



Kultur

Politik passt zur Oper!

Teilt es.

Die bevorstehende Aufführung von „Chodorkowski“ auf der Alternativbühne des Opernhauses erinnert an die zeitlose Verbindung des Opernhauses mit politischen Entwicklungen.

16.02.2020

08:15

Kultur

Isma M. Toulatos



Szene aus der Oper "Chodorkowski"

16.02.2020

08:15

Kultur

Isma M. Toulatos

Die bevorstehende Aufführung von „Chodorkowski“ auf der Alternativbühne des Opernhauses erinnert an die zeitlose Verbindung des Opernhauses mit politischen Entwicklungen.

**D**ie bevorstehende nationale Premiere von Pericles Liakakis' Oper

„Chodorkowski“ auf der Alternativbühne der Oper im Kulturzentrum der Stavros Niarchos Stiftung ist von



der bereits internationale Anerkennung erlangt hat. Das Thema – Aufstieg und Fall des russischen Oligarchen **Michail Chodorkowski**, der sich einst gegen Präsident **Wladimir Putin** stellte – unterstreicht die zeitlose Verbindung des Operntheaters mit den politischen Entwicklungen der Zeit.



Wladimir Putin

---

Insbesondere in den letzten Jahrzehnten hat sich die Oper mutig mit einigen der härtesten, gewalttätigsten und grausamsten Ereignisse auseinandergesetzt, die die Welt erschüttert haben. Sie hat Helden und Situationen, die sie den Nachrichten entnommen hat, musikalisch verarbeitet und so breitere Diskussionen angestoßen. „Ketzerische“ Politiker und Fernsehpersönlichkeiten, der Anschlag auf die Twin Towers, die nukleare Bedrohung und der Klimawandel sind nur einige der Themen, die das Interesse zeitgenössischer Komponisten geweckt haben.

Von Nixon bis Berlusconi



Zwei der bekanntesten Werke des amerikanischen Komponisten **John Adams** mit politischem Bezug, „Nixon in China“ (1987), inspiriert vom historischen Besuch des amerikanischen Präsidenten *Richard Nixon* in China 1972, und „Der Tod von Klinghoffer“ (1991), das die Entführung des italienischen Kreuzfahrtschiffs „Achille Lauro“ durch Mitglieder der Palästinensischen Befreiungsfront und die Ermordung des 69-jährigen amerikanischen jüdischen Passagiers *Leon Klinghoffer* im Jahr 1985 thematisiert, wurden in den letzten Jahren in Opernhäusern in Europa und den Vereinigten Staaten immer wieder aufgeführt. Reaktionen – insbesondere auf Letzteres – sind nicht unerheblich, da viele darin eine Gleichsetzung von Terroristen mit Opfern sehen. Bemerkenswert ist, dass der Intendant der Metropolitan Opera in New York, **Peter Gelb**, vor einigen Jahren die geplante weltweite Übertragung der Neuinszenierung des betreffenden Werkes aufgrund von Protesten der Familie des Opfers und anderer absagen musste.

ΔΙΑΦΗΜΙΣΗ

Auf der anderen Seite des Atlantiks, in Italien, wollte der Komponist **Luca Mosca** mit seiner Oper „Mr. Me“ (2004) die viel diskutierte Persönlichkeit des langjährigen italienischen Ministerpräsidenten **Silvio Berlusconi einfangen**. Gleichzeitig inspirierte der



war „Between Worlds“ der britischen Komponistin **Tansy Davis**, die 2015 an der English National Opera uraufgeführt wurde – ein, wie sie selbst sagte, *„intellektuelles und poetisches Drama, das auf den Ereignissen des 11. September basiert“*. Ihr vorausgegangen war die Oper „Heart of a Soldier“ des griechisch-amerikanischen Komponisten **Christopher Theofanidis**, die 2011 Premiere feierte und deren Hauptfigur ein Sicherheitsbeamter des Gebäudekomplexes ist, der an jenem Tag über 2.000 Menschen rettete.

## Mit der Umwelt als Hauptfigur

ΔΙΑΦΗΜΙΣΗ

Eine weitere Oper, die in den letzten Jahren an der Mailänder Scala aufgeführt wurde, thematisiert ein globales Problem: den Klimawandel. Es handelt sich um „CO<sub>2</sub>“ des Italieners **Giorgio Battistelli**, inspiriert von dem Dokumentarfilm „Eine unbequeme Wahrheit“ (2006), der die Handschrift des ehemaligen US-Vizepräsidenten **Al Gore** trägt. *„Ich wollte ein Werk schreiben, das über Ideologien hinausgeht und uns alle betrifft“*, erklärte der Komponist anlässlich der Premiere im Jahr 2015. *„Ich wollte weder über den israelisch-palästinensischen Krieg noch über Kommunisten, Faschisten, amerikanischen oder russischen Imperialismus sprechen. Ich wollte ein Thema, das uns alle betrifft.“* Bemerkenswert ist, dass das Libretto zwar hauptsächlich auf Englisch verfasst ist, aber auch Sanskrit, Latein und sechs weitere Sprachen enthält, um die Universalität des Themas zu unterstreichen.

ΔΙΑΦΗΜΙΣΗ



Die Idee zu „Nixon in China“ stammte nicht vom Komponisten selbst, sondern vom bekannten amerikanischen Regisseur **Peter Sellars**, der Adams das Thema vorschlug. Dieser wollte die Unmittelbarkeit der Werke des 18. und 19. Jahrhunderts wiederbeleben. *„Mozart und Beethoven schrieben Werke, die die Idee der Demokratie förderten und Europa politisch voranbrachten“*, erklärte Sellars mit Bezug auf „Die Hochzeit des Figaro“ und „Fidelio“. Der Politikwissenschaftler **John Bocina** geht in seinem Buch „Oper und Politik“ (1997) noch einen Schritt weiter und argumentiert, dass die Oper bereits seit dem 17. Jahrhundert eine politische Kunstform sei.

Durch diese Linse betrachtet bleibt sie ein Mittel direkter gesellschaftlicher Reflexion. Wie Sellars treffend feststellt: *„Oper ist eine wahrlich anspruchsvolle Kunstform. Wenn man sich damit auseinandersetzen will, muss man entschlossen sein, etwas Wichtiges und Gehaltvolles zu schaffen, nicht etwas Dekoratives und Belangloses.“*

## Ohne gute und böse Menschen

Rund zwei Jahre nach der Premiere von „Z“ von **Minas Borboudakis** wird die Oper „Khodorkovsky“ des Komponisten und Professors an der Universität für Musik Wien, Periklis Liakakis, in drei Aufführungen auf der Alternativbühne der Oper präsentiert.

*„Es ist eine politische Oper mit realen Protagonisten, und genau das hat mich natürlich ursprünglich dazu bewogen, sie zu schreiben“*, erklärt der Komponist. *„Was mich aber letztendlich zu meinem vollen Einsatz für dieses Projekt motivierte, war die Erkenntnis, wie ähnlich die Geschichten und Schicksale gewöhnlicher*



*Griechenland, der Krisen und des Zusammenbruchs agieren. Die Oper ergreift keine Partei. Ich bin der Ansicht, dass es in der modernen Oper keine guten oder bösen Menschen geben sollte, sondern nur Ereignisse und die Reaktionen darauf. Die Verherrlichung oder Verteufelung von Personen wurde, soweit dramaturgisch möglich, vermieden, und mein Hauptanliegen war, dass diese Oper sowohl einen Russen als auch einen Österreicher oder einen Griechen gleichermaßen anspricht.“*

## INFO

Die Oper „Chodorkowski“ von Perikles Ljakakis wird am 27., 28. und 29. Februar auf der Alternativbühne der Oper im SNFCC aufgeführt. Musikalische Leitung: G. Everharts, Textregie: Kristine Tornqvist. Mit K. Kelbl, Ingrid Habermann, Alexander Mayr u. a. Ein 13-köpfiges Musikensemble wirkt mit.

Folgen Sie Vima auf [Google News](#) und erhalten Sie alle aktuellen Neuigkeiten .

ΔΙΑΦΗΜΙΣΗ

---

Mehr von TO VIMA

---

ΔΙΑΦΗΜΙΣΗ



Sie sehen diese Meldung, weil eine Werbe- oder Skriptblockierungssoftware die Funktion dieser Seite beeinträchtigt. Deaktivieren Sie jegliche Werbe- oder Skriptblockierungssoftware und laden Sie diese Seite anschließend neu.